

Studie Nr. 2 «FLORA»

Landschaftsarchitektur

Bryum GmbH
Breisacherstrasse 89, 4057 Basel

Städtebau, Soziologie

CABANE PARTNER - Urbane Strategien & Entwicklung GmbH
Markgräferstrasse 34, 4057 Basel

Verkehr und Mobilität

TEAMverkehr.zug AG
Zugerstrasse 45, 6330 Cham

Abb. 9
Modell
„Baukasten
Schwellenräume“



Die Studie wird aus der Nutzerperspektive erklärt. Diese hat sich eingehend mit den unterschiedlichen Graden von Privatsphäre und den Schwellenräumen, in denen gemäss Verfasser das Leben stattfindet, beschäftigt. Es werden fünf Atmosphären differenziert: Reihenhäuser mit privaten Gärten „Am Anger“, ein stark von Wohnatmosphäre geprägter Bereich mit Wohnen im EG und Veranda mit Privatgarten „In der Wohngasse“, ein öffentlicher und belebter Quartierpark mit Hochparterre Wohnen „Am Park“, ein intimer und ruhiger „Hof“ und eine stark belebte Visitenkarte mit möglichem Wohnatelier als Alternative zu dem Gewerbe „An der Avenue“. Dafür wird situativ ein Baukastenprinzip entwickelt, das Klarheit zu den Schwellen-Typologien schafft, aber noch Spielraum lässt, die Grenzen der Privatheit situativ auszudehnen.

Demselben Argument, der Nutzerperspektive, folgend, wird der Park von einer grossen Diagonale durchquert, die die Bushaltestelle, die Einkaufszone und das Zentrum miteinander verbinden soll und zudem so genannte soziale Schwerpunkte sowie die benachbarten Quartiere verbindet. Die Diagonale wird von grossen Bäumen begleitet, während der Rest des Parks mit mittelgrossen bis kleineren Bäumen vorgesehen ist. Die zentrale Erschliessungsachse entspricht den Wunschlinien und bietet eine einfache Differenzierung der Nutzungen und Nutzungsintensität im Park. In der Ausformulierung scheint jedoch die Achse unverhältnismässig grosszügig. Das Konzept der Vegetation kontrastiert in den beiden Hälften des Parks, die eine fruchtig und nussig, die andere eine schirmförmige, nischige und skulpturale Raumkante. Die Auswahl der Bäume und ihre Anordnung wird kritisch gesehen und trägt hier leider nicht zur Wahrnehmung eines grosszügigen Parks bei.

Genossenschaftswohnungen und Quartierzentrum sind zum Park orientiert und eine Quartierterrasse ist als Schwellenraum vorgesehen. Bei der Terrasse wird eine gute Beschattung mit Bäumen vermisst. Der Doppelkindergarten ist gegenüber dem Spielplatz platziert wobei der eigene Spielbereich im Hof gedacht ist. Damit werden die möglichen Synergien leider verbaut.

An der Avenue sind grosskronige Bäume in Doppelreihen als Filter zur Strasse vorgesehen, und an der Gebäudekante sollte eine Vorzone Spielraum für die EG Entwicklung verantwortlichen. Die Vorzone ist für Bestuhlung, Auslage oder als Werkfläche vorgesehen, die Möglichkeit eines pflanzlichen Filters für eine eventuelle Wohnverwendung wurde nicht in Betracht gezogen. Die versiegelten Flächen werden minimiert und mit einem asphaltierten Weg und sonst chaussierten oder begrünter Flächen ergänzt.

Die Lage der Tiefgaragen entlang der Promenade, unter den Gebäuden, ist zu begrüssen, da sie das Wachstum grosser Bäume ermöglicht, eine Gelegenheit, die besser hätte genutzt werden können. Das Projekt sieht eine an die verschiedenen Expositionen angepasste Vegetation vor, die mit Wasserrückhaltezone verbunden ist.

Die Studie ersetzt die poröse, offene Baustruktur zu grossen Teilen durch grossmassstäbliche Zeilen- und Winkelbauten. Der räumliche oder soziale Vorteil dieser Anpassung ist nicht ersichtlich. Das markante Zurücksetzen des Genossenschaftsbaus nördlich des Parks vermag nicht zu überzeugen. Die begrüssenswerte Ausbildung eines Schwellenraumes wäre

auch unter Einbezug des Raumes ausserhalb der Baufelder möglich gewesen. Die im Programm formulierten Bedürfnisse des Quartiers sind insbesondere im Teilbereich des Parks nur teilweise aufgenommen, lebendiges Wasser wird vermisst.

Die Ausscheidung eines verkehrsfreien Abschnitts im Osten des Boulevards sowie die mit Veloparkierung geschickt kombinierten Auf- und Abgänge in die Tiefgarage sind zu begrüssen. Die grossräumige Anbindung mit den umgebenden Quartieren ist zu wenig klar ausformuliert. Trotz guter Durchwegung des Areals, ist die Binnenerschliessung im westlichen Teilbereich wenig schlüssig gelöst. Es ist keine Querung im Kreuzungsbereich der Hohmad- zur Burgerstasse vorhanden.

Die vier vorgeschlagenen Etappen sind nachvollziehbar und mit der restlichen Argumentation kohärent.

Fazit

Es besteht eine Diskrepanz zwischen den durchdachten Schwellen des Erdgeschosses der Gebäude und der Bedeutung, die die Planer der diagonalen Verbindung durch den Park beimessen. Erstere enden im Weg um den Park herum, anstatt die Schwellen des Parks zu verspielen, die Diagonale führt zu einer Teilung des Parks in zwei gegensätzliche Räume, was die Wahrnehmung eines grosszügigen Parks verringert. Die im Programm formulierten Bedürfnisse des Quartiers sind nur teilweise aufgenommen, lebendiges Wasser fehlt. Die detaillierte Untersuchung der Schwellen ist zu begrüssen und liefert sehr relevante Aspekte für die Diskussion der zukünftigen Stadtentwicklung.



Abb. 10
Modell
„Baukasten
Schwellenräume“





Einordnung und Nachbarschaften



Hauptwege zwischen Gemeinschaftsnutzungen



Durchlässige Beläge und Gehölzstrukturen



Öffentlichkeit und Belebung



Des blühende Siegenthalergut

Gelagen in den langen Ausläufern des Thuner Tals liegt das fruchtbare, nährstoffreiche und flache Siegenthalergut. Eines der letzten grossen Bausteine am Siedlungsrand und gleichzeitig ein wertvolles Stück unversiegeltes Land. Diesen Interessenskonflikt aus Bodenschutz und Siedlungsentwicklung gilt es in der Entwicklung des Areals zu berücksichtigen. Die bestehenden Vegetationsstrukturen können mit der Arealentwicklung um ein Vielfaches diversifiziert werden und im Vergleich zum Bestand neue und verschiedenartige Lebensräume für Flora und Fauna geschaffen werden. Dies als Kompensation für Aushub und Versiegelung durch Gebäude. Dafür wird die Versiegelung im Aussenraum auf ein Minimum reduziert, halbdurchlässige Beläge gefördert und monotone Rasenflächen durch Wiesen, Strauchschichten und Staudenmischungen ersetzt. Die Unterbauung durch Einstellhallen wird unter den Gebäuden platziert, dort wo versiegelte Flächen an der Oberflächen ohnehin benötigt werden. Der Sektor 2 wird autoarm entwickelt. Durch diese Massnahmen wird es nicht nötig grössere Bepflanzungen auf Tiefgaragendächern zu planen und gleichzeitig können schattenspendende, atmosphärische und grosse Gehölze an beinahe allen Stellen wachsen. Die hohe Durchlässigkeit der Beläge verspricht gleichzeitig eine höhere Resilienz gegenüber Starkregenereignissen. Ziel ist es nicht nur das anfallende Meteorwasser auf dem Grundstück zu versickern sondern auch in einer grossen, beispielbaren Retentionsfläche ein Starkregenereignis abfedern zu können.

Diese technischen und ökologischen Grundsätzen bilden jedoch nur den planerischen Hintergrund zu einer neuen, atmosphärischen, vielfältigen Nachbarschaft. Durch ein Baukastensystem differenzierter Erdgeschosszonen, die klare Zuordnung von privaten und öffentlichen Freiräumen, ein simples und klares Wegenetz und die gezielte Verortung öffentlicher Nutzungen in den Bauten wird ein lebendiger Raum aufgespannt. Grosszügige Raumstrukturen lassen eine weitere Entwicklung des Parks zu, je nach Bedarf der zukünftigen Bewohnerschaft. Stetig etablieren kann sich dabei eine stimmungsvolle und ökologisch wertvolle Flora, die das Siegenthalergut bald schon zum blühen bringt.



Schwammstadt und Entwässerung



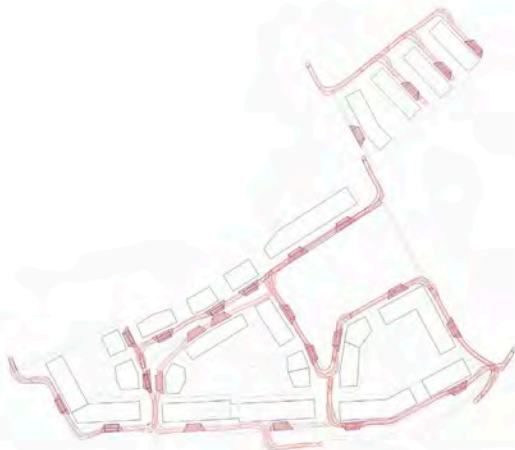
Parkierung für Anwohner, Besucher und Velos



Etappierung und Ziwschennutzung



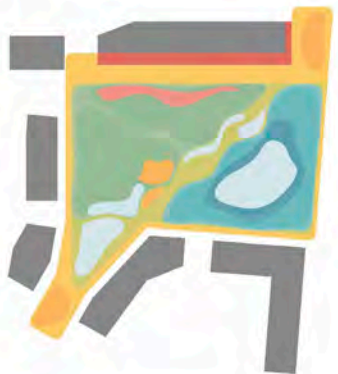
Rettungswege und Stellflächen nach Etappen





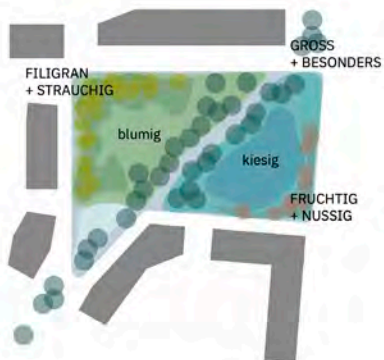
NUTZUNGSSCHWERPUNKTE

entlang der neuen Hauptader des Parks liegen Spielflächen, ein Rasenfeld, eine Liegewiese, Sportangebote sowie das Quartierzentrum mit ergänzenden Angeboten durch die Gemeinschaft. Durch die Zerteilung des Areals entsteht eine weitläufige, verteilte Rasenspielfläche im Osten und eine verzweigte Liegewiese mit Hügel und Sträuchern im Westen.



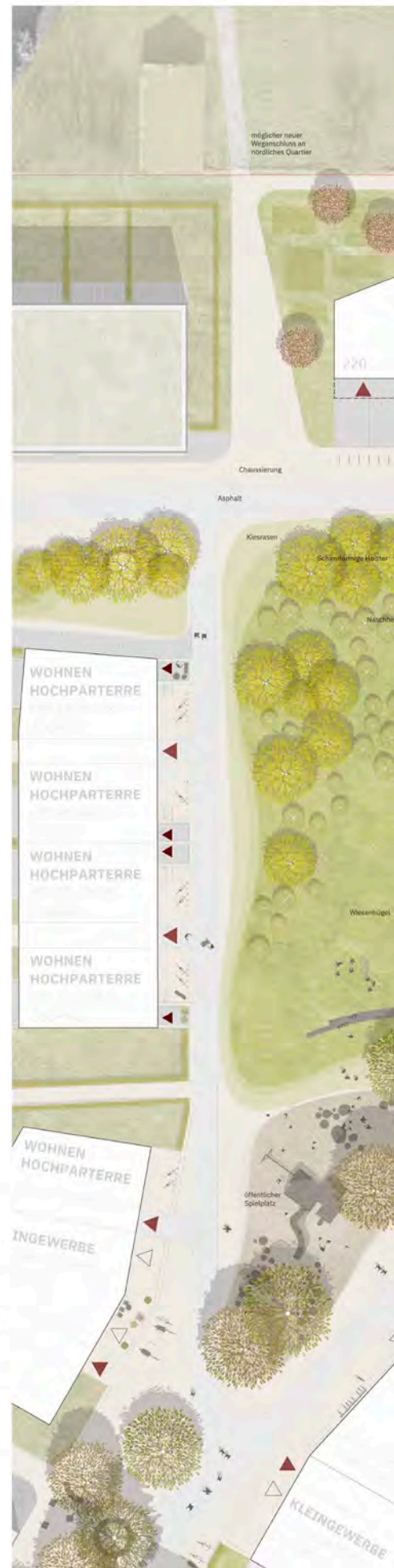
ANEIGNUNG UND ENTWICKLUNG

Die Übergänge zwischen den Bereichen sind fließend und lassen eine Entwicklung der Belagsgrenzen zu. Weitere Sportgeräte können bei Bedarf leicht ergänzt werden, Trampelpfade können die Wiesen neu formen und Nutzung und Bespielung von der Veranda aus können sich in Richtung Park ausbreiten.



VEGETATIONSSTRUKTUREN

Die fixe Struktur, einen dauerhaften Rahmen erhält der Park durch die Gehölze. Die Hauptwegerichtung wird geprägt durch grosse, ausdrucksstarke und besondere Gehölze. Sie lassen die Durchsicht auf Augenhöhe zu und leiten Besucher zu den öffentlichsten Punkten im Areal. Der östliche Rand des Parks ist geprägt durch Obst- und Nussbäume, die vom fruchtbaren Boden profitieren, die Nachbarschaft zum Naschen einladen und eine lockere Grenze nach Osten setzen. Der westliche Rand leitet Besucher zur Wohngasse und bildet bis zu dieser weiteren Entwicklung eine schirmförmige, nischige und skulpturale Raumkante.



Der neue Martinspark

Ein Areal für Alle und ein Park für Alle. Das ist das Ziel des neuen Martinsparks. Zoniert durch die diagonale Hauptwegerichtungen spannt sich der Park zwischen den neuen, öffentlichen Orten der Nachbarschaft auf. Von Süden, dem Zentrum Oberland, der Bushaltestelle kommend, vorbei an Gewerbeflächen für den täglichen Bedarf sowie am Doppelkindergarten mit öffentlichem Spielplatz, hindurch durch die grosszügige, lockere Allee, hin zum Quartierzentrum mit Quartierterrasse, ankommend an der Martinstrasse mit Vorplatz und Auftakt des kleinen Angers am ehemaligen Martinspark. Auf dieser Strecke bieten sich zufällige Treffen, gezielte Besorgungen, Sportangebote und Naturerfahrung. Wer ablegt findet sich in Obsthainen, zwischen Naschsträuchern, auf einem Hügel für die zum Beobachten und Ruhen oder in einer Senke zum rennen, shooten und spielen. Der Park ist gefasst durch einen starken Gehölzrahmen und doch durchlässig in alle Richtungen. Halbdurchlässige Beläge sind die maximale Versiegelung und mit der bespielbaren Retentionsmulde wird das Thema Schwammstadt, Starkwetterereignis und Vegetationsvielfalt zur selbstverständlichen Naturerfahrung.

Damit der Park bis an seine Kanten ausgedehnt werden kann und lebendig wird ist eine starke Vernetzung mit den Erdgeschossessens essentiell. Viele Adressen, flexibel nutzbare Vorzonen, Sitzmauern als niederschwellige Grenze zwischen privat und öffentlich bieten den für Thun und die Nachbarschaft typischen Vorgartencharakter ohne dabei exklusiv zu werden. Das Baukastenprinzip der Erdgeschossstypen lässt dabei noch Spielraum die Grenzen der Privatheit situativ auszudehnen. Der gesamte Park ist verkehrsfrei wenn auch zu jeder Adresse befahrbar und kann dadurch zum familiären Nachbarschaftstreff werden.

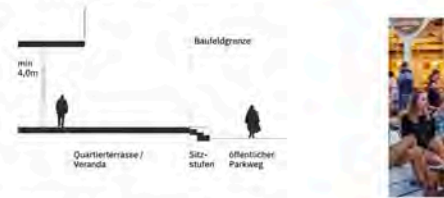


LAGEPLAN PARK 1:200

Nachbarschaften und Öffentlichkeit



Schnittstellen - Baukasten



AM PARK
Genossenschaftliche Veranda leicht erhöht an gemeinschaftlich genutzten Flächen wie Quartierzentrum, Waschräume, Werkstatt Shared Spaces



AM PARK
Hochparterre Wohnen mit und ohne mit direkten Zugang durchgesteckte Grundrisse Mit Garten oder Terrasse



IN DER WOHNGASSE
Offener Windafang als Hauseingang



IN DER WOHNGASSE
Verandawohnen mit privatem Zugang zum öffentlichen Freiraum mit durchgesteckten Grundrissen Masonette / Splitlevel und privatem Garten



AN DER AVENUE
Flexible Rohlinge für Gewerbe- und Wohnnutzungen

Differenzierte Sockelzonen



Die Schnittstelle zwischen Innen und Aussen

Die Sockelzone hat einen entscheidenden Einfluss auf das öffentliche Leben im direkt anschliessenden Freiraum. Direkte Wohneingänge, Familienwohnungen im Hochparterre oder Erdgeschoss, private Gärten und gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturfächen können Restflächen reduzieren und schlechte nutzbare Freiräume minimieren. Für das Siegenthalergut wurden deshalb Spielregeln entwickelt, die der Architekturentwicklung als massgebende Stütze zu Grunde gelegt werden können:

Generell

- alle Wohngebäude vom öffentlichen Raum aus adressieren
- durchgesteckte Wohnungen mit privater Freifläche (Terrasse oder Garten) auf der Rückseite bzw. Hofseite

Am Park

- Öffentliche Terrasse / Veranda im nördlichen Abschluss des Parks mit öffentlich geprägten Angeboten im Hochparterre
- Geschosswohnungen im Hochparterre (min. 80cm), wo möglich mit direkten Wohneingängen zur Hochparterrewohnung
- Vorzonen sind gemeinschaftlich genutzte Bereiche für Velos, mobile Möblierung und Bepflanzungen

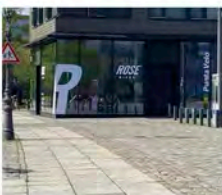
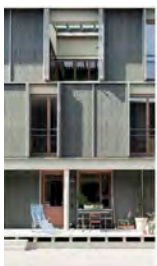
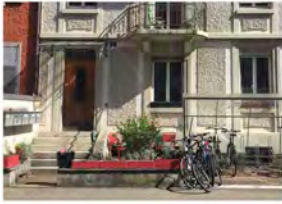
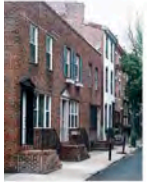
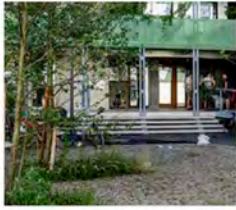
In der Wohngasse

- Möglichst viele Adressen durch einfamilienhausähnliches Wohnen mit eigenem Hauseingang
- Nachbarschaftliche und flexibel nutzbare Vorzonen mit halbdurchlässigen Belägen und Bepflanzung, dazwischen öffentliche Durchwegung durch schirmförmige Vegetationsstrukturen

An der Avenue

- Nutzungsneutrale Rohlinge im Erdgeschoss (ca. 5m Raumböhe) mit anschliessender angebotsspezifischer Vorzone (4m breit) für Bastuhlung, Auslage oder als Werkfläche
- Angebotsschwerpunkt für Quartierversorgung (täglicher Bedarf, Quartierdienstleistung, Kindergarten) im Bereich Bushaltestelle, Übergang Hohmadstrasse

Stimmung und Vegetationsstrukturen



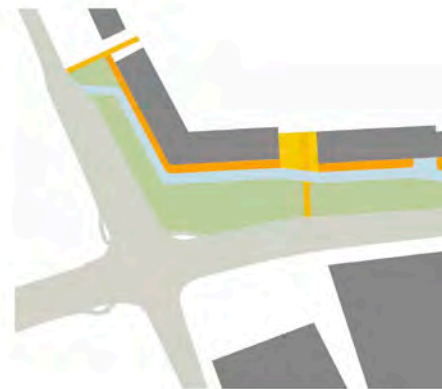


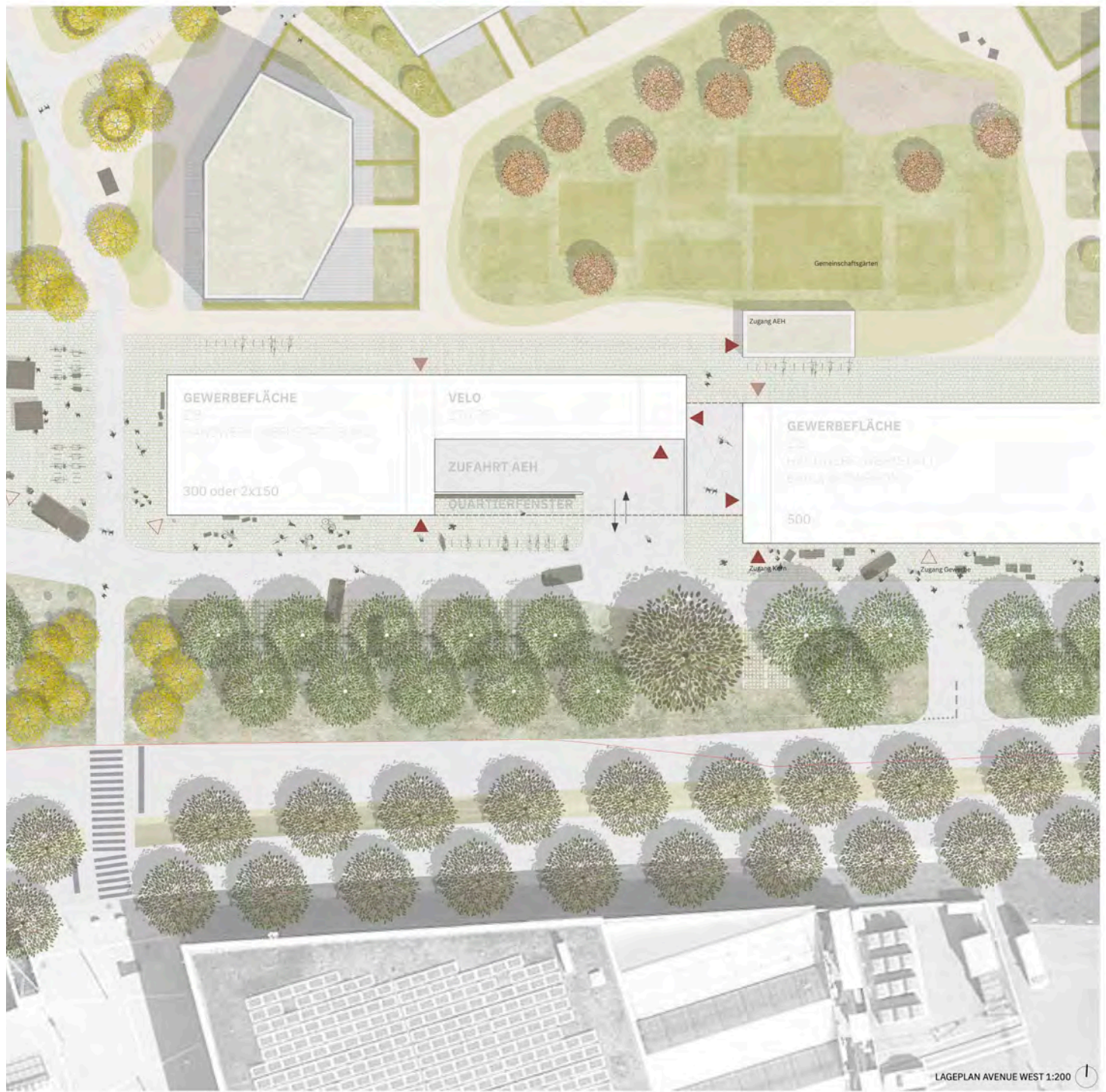
Durchwegung

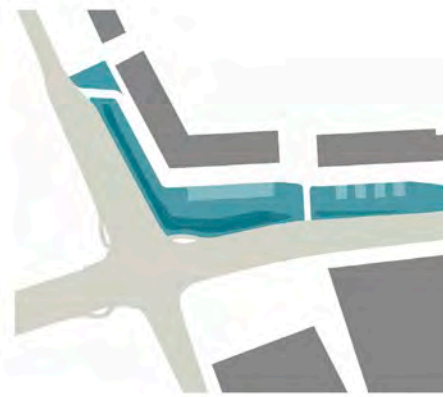
Die feingliedrige Durchwegung für den Fussverkehr und toleriertem Veloverkehr schafft die Vernetzung mit dem umliegenden Quartieren. Das Siegenthaler Gut wird als neue Nachbarschaft Teil des weiterentwickelten Westquartiers. Die diagonale Hauptverbindung von der Bushaltestelle an der Hohmad/Weststrasse durch den Park bindet die sozialen Schwerpunkte – Quartierzentrum und Quartierbüro – ins Quartier ein, aber auch an die benachbarten Quartiere an. Obwohl das Quartierzentrum scheinbar peripher an der Martinsstrasse angeordnet ist, ist es trotzdem im Herzen des Westquartiers. Die Nebenverbindung führt durch die «Gasse». Beide Verbindungen führen zu den sicheren Übergängen auf der Hohmadstrasse. Die Ausgestaltung dieser Durchwegung schafft direkte Wege, welche aber immer den nötigen Respektabstand zu den privaten Erdgeschosszonen aufweisen.

Martinsstrasse und Hohmadstrasse

Da die Martinsstrasse praktisch frei ist von der Erschliessungsfunktion für den motorisierten Individualverkehr, kann sie das Siegenthaler Gut mit dem benachbarten Quartier verweben und ist keine Grenze dazu. Die Kante des Siegenthaler Guts entlang der Hohmadstrasse bis zur Bürgerstrasse wird Avenue-artig gestaltet. Auf dem von der Bushaltestelle östlichen Teil ist die Vorfahrt nur für den Güterumschlag toleriert. Ansonsten ist dieser Teil autofrei. Der westliche Teil hingegen dient der Zufahrt zur Tiefgarage und auch den vermutlich publikumsarmen EG-Nutzungen. Um wenig Gegenverkehr zu erzeugen, besteht an der Bürgerstrasse die Möglichkeit des Rechts-Ausfahrens. Im Retentionsstreifen können bei Bedarf auf sicherfähiger Oberfläche Parkfelder für Besuchende und Kunden angeordnet werden.









Parkierung

Die Parkierung wird unter den Längsbauten entlang der Avenue konzentriert. Die Erschliessung erfolgt für einen kleineren Teil (Etappe 1) ab dem südlichen Ende der Martinsstrasse und über die Zufahrt ab der Hohmadstrasse. Die Veloabstellplätze sind dezentral in den Erdgeschossen bei den Hauseingängen innen (Langzeit) und aussen (Kurzzeit) angeordnet. Im Sektor 2 ist autoarmes Wohnen vorgesehen. Daher soll auch die Parkierung möglichst nachhaltig oberirdisch angeordnet werden. So wird die Möglichkeit geschaffen exakt auf die Nachfrage zu reagieren. Es sollen nur so viele Parkfelder erstellt werden, wie unter dem Titel «autoarm» nötig sind. Zudem können Parkfelder, welche in Zukunft vielleicht nicht mehr benötigt werden, wieder in Grünflächen umgewidmet werden und werden wasserdurchlässig hergestellt.

Veloführung

entlang Hohmadstrasse und Querung Burgerstrasse:

Geübte Velofahrende können auf dem grosszügigen Radstreifen mit entsprechender Berücksichtigung über den grossen Knoten geführt werden. Für sich weniger sicher fühlende Velofahrende und aber auch für die Zufussgehenden aus dem Siegenthaler Gut und dem Westquartier besteht die Möglichkeit am nordwestlichen Rand des Siegenthaler Guts gesichert mit einer Lichtsignalanlage die Burgerstrasse zu queren. Damit wird die Unterführung für den Velo- und Fussverkehr beim Knoten Hohmadstrasse / Burgerstrasse nicht nötig. Die Gestaltung der Avenue lässt aber bei Bedarf die Erstellung der Unterführung weiterhin zu.

